

Limburger Anzeiger

(Limburger Zeitung) Zugleich aml. Kreisblatt für den Kreis Limburg. (Limburger Tageblatt)

Gegründet 1888.

Verantwortlicher Redakteur Hans Knies.
Druck und Verlag der Firma Schindler Verlag und Buchdruckerei
in Limburg a. d. Rhn.

Anzeigenpreis: die Spaltenbreite 8-Millimeterzeile oder deren
Raum 70 Hg. Die 21 mal breite Werkausgabe 2.10 M.
Kleinanzeigen werden bei Wiederholungen gewährt. Telefon Nr. 82.
Anzeigenannahme bis 5 Uhr nachmittags des Vortages.

Nummer 198

Limburg, Samstag, den 28. August 1920.

83. Jahrgang

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten

Dor dem Entscheidungskampf gegen den Bolschewismus?

Die späteren Nachrichten bestätigen durchaus den ersten Eindruck, daß Lloyd George in seiner bisher dem Bolschewismus gegenüber befolgtten Politik einen grundlegenden Fehler vollzogen hat. Es ergibt sich tatsächlich, daß nach Warschau ein bis Freitag begrenztes Ultimatum abgegangen ist, daß Lloyd George und George Villersand eine gemeinsame Aktion zur bewaffneten Unterstützung Polens vorzuschlagen haben, und daß man in Paris triumphiert, weil der bisher allein von Frankreich vertretene Standpunkt schicksallos gewalttätig zu allgemeiner Gütigkeit gelangt zu sein scheint. Es paßt genau in diesen Rahmen hinein, wenn dabei ausdrücklich erklärt wird, daß von dem russischen Oberkommando in Danzig, Herrn Towner, Waffen-transporte für Polen im Danziger Hafen zu Unrecht festgehalten worden seien. Man sieht also, daß die Entente jetzt ohne jede Einschränkung die Partei Polens nimmt, während noch vor kurzer Zeit derselbe Lloyd George die Angliederung Polens an Rußland vor dem englischen Unterhaus verurteilt hat. Alle Welt weiß natürlich, daß die Erklärung des englischen Ministerpräsidenten, die russische Sowjetregierung habe durch Erweiterung ihrer feineren bekanntgegebenen Friedensbedingungen einen großen Bruch im Treu und Glauben begangen, nur ein Vorwand ist. Die russischen Delegierten in London sollen denn auch unter Protest gegen diesen Lloyd Georgeschen „Dreh“ ihre Wille geäußert haben, was einstmal den Eintritt des Kriegszustandes bedeutete. Niemand in der ganzen Welt zweifelt auch des weiteren, daß für den Frontwechsel der Entente ausschließlich der militärische Umschwung auf dem russisch-polnischen Kriegsschauplatz maßgebend gewesen ist. Da als richtig angenommen, kommt man zwangsläufig zum Schluß, daß die Entente den Augenblick für gekommen hält, um gegen den Bolschewismus den Entscheidungsschritt zu vollziehen. Man scheint in London, Rom und Paris schon Überzeugung zu sein, daß der Bolschewismus am Ende seiner militärischen Kraft angelangt ist, die bisher die einzige Stütze seiner Macht dargestellt hat. Nach einem Kunststück aus Moskau hat nun dort eine Legation der leitenden Männer des Bolschewismus stattgefunden, auf der eine Entschädigung angenommen wurde, welcher die Welterfolge an der polnischen Front ganz zugegeben werden, gleichzeitig aber auch von neuem ein Kampf gegen die „polnischen Diebe“ und die „verräterische Bourgeoisie der Westmächte“ ausgerufen wird. Die nächste Zukunft wird zeigen, ob das bloß Bluff ist. Stehen leichter aber neue Sowjet-Bataillone, dann wird die Welt mit atemloser Spannung sehen, wie der Entscheidungsschritt zwischen Republikanismus und Bolschewismus anhebt und endet.

Der polnische Vormarsch zum Stillstand gekommen?

Königsberg, 26. Aug. (W.B.) Lagebericht. Der polnische Vormarsch ist ansehnend in der Linie Posen—Görlitz—Bialystok zum Stillstand gekommen. Abgedrängte bolschewistische Abteilungen lagen bis um 8 Uhr vormittags noch westlich von Rohno noch im Kampf mit den Polen. In der Zentrumsfront ist die Lage unverändert. Deutlich am Lemberg lokale Erfolge der Polen, die weiter südlich zur Befreiung der Dnjestrfront führten. Bolschewistische Reitertruppen im Rücken der Polen westlich von Lemberg den Ort Znam, wo sie den Eisenbahnverkehr störte.

Eine neue russische Offensive?

Berlin, 27. Aug. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Rom: Polnische Flieger melden, daß schon in den letzten Tagen mit einer neuen russischen Offensive gerechnet werden muß. Die zurückflutenden Truppen würden in Aufstellungen aufgefunden und umgruppiert. Der Kern ist durchaus kampffähig geblieben. Gegen Breit-Litowsk werden beträchtliche russische Truppenansammlungen wahrgenommen, besonders konzentriert sich dort Artillerie. Auch der „Berliner Lokalanzeiger“ bringt Meldungen, die sich in dieser Ansicht sehr wohl vereinigen lassen. Danach haben die Polen die Linie Ossowicz—Grajewo erreicht. Ihnen lagen die Reste der 4. und 15. russischen Armee gegenüber. Gegen Bialystok haben die Russen zwei neue Divisionen einmarschieren lassen, die aber die Lage nicht mehr ändern können.

Ein russischer Bericht.

Breslau, 25. Aug. (W.B.) Durch Kunststück In den Abständen von Breit-Litowsk und Moldawa sind örtliche Kämpfe mit wechselnden Erfolge im Gange. Abwärts von Bialystok: Südlich der Stadt wird unsere Aktion erfolgreich durchgeführt. Der Feind leistet Widerstand und geht zum Gegenangriff über. Im Abschnitt Halisch erreichen unsere Truppen den Fluß Gnilaja Lipa und kämpfen um den Ufer. In der Rhein und im Abschnitt Cherson werden auf dem rechten Ufer des Dnjestr für uns erfolgreiche Kämpfe durchgeführt.

Schwere Verluste.

Kopenhagen, 26. Aug. (W.B.) In einem Telegramm aus Warschau heißt es: In den letzten Tagen

haben sich in dem kumpfreichen Narewial bei Ostrolenka und Koniska schwere Kämpfe entwickelt, wo die Bolschewisten sich um jeden Preis einen Weg nach Bialystok bahnen wollten. Es gab ziemlich schwere Verluste auf beiden Seiten. Augenblicklich versucht der Feind, sich in der Gegend von Ossowicz zu halten und gleichzeitig den Polen den Weg nach Litauen zu versperren.

Wilna geplündert.

Kopenhagen, 26. Aug. (W.B.) Wie der „Berlingske Tidende“ aus Romo telegraphiert wird, ist Wilna von den Bolschewisten vollständig ausgeplündert worden. Die Bolschewisten haben, im Widerspruch mit allen getroffenen Vereinbarungen, die Bankdepotiten weggeführt, alle Warenlager ausgeräumt, und auch die Maschinen usw. entfernt. Litauen wird von den Bolschewisten jetzt auch die Räumung der südlichen litauischen Zone um Grodno verlangen, da die Besetzung dieses Teiles für Sowjetrußland nicht mehr strategisch notwendig ist. Litauen wird im russisch-polnischen Kriege seine Neutralität behaupten.

Entwaffnung und Abtransport der übergetretenen Russen.

Berlin, 26. August. (W.B.) Der Uebertritt der Russen auf bolschewistisches Gebiet ergibt folgenden Bild: Die Gesamtzahl betrug bis gestern Abend, soweit es sich übersehen läßt, und 50 000 Mann. Es wurde der Uebertritt von weiteren Abteilungen erwartet. Die Entwaffnung vollzog sich bis jetzt reibungslos. Nur bei Klein-Verstößen ist ein kleiner Zwischenfall vorgekommen. Dort versuchten anziehend Polen die übertretenden Russen, die bereits deutsches Gebiet erreicht hatten, zu entwaffnen. Der Vorfall wird noch aufgeklärt. Die Unterbringung wird nach Möglichkeit beschleunigt, und zwar stehen hierfür zunächst zur Verfügung die Lager von Krys und Ertshausen. Einzelne im Lande herumziehende Trupps werden allmählich in diese Lager übergeführt. Die Waffen werden teilweise zerstört, da die sichere Bewahrung einer großen Menge nicht möglich ist. Der Gesundheitszustand war bisher leidlich. Allerdings sollen einige Malariafälle festgestellt worden sein. Die erforderlichen sanitären Maßnahmen sind eingeleitet worden. Es herrscht viel Elend unter den Russen, besonders deshalb, weil sie nur Sowjetgeld besitzen, was niemand annehmen will. Es wurde veranlaßt, daß eine Möglichkeit zum Umtausch dieses Geldes geschaffen wird. Die bei der Truppe befindlichen zahlreichen Pferde werden in Pflege gegeben. Vorkehrungen gegen die Einschleppung von Seuchen sind eingeleitet worden. Da Reichswehr und Polizei zur Bewachung der großen Zahl von Russen nicht ausreichen, wurden in den beteiligten Teilen Ostpreußens vom Oberpräsidenten zur Unterstützung Ortswachen aufgestellt. Die Abführung der Internierten aus Ostpreußen über See von Pillau nach Swinemünde und weiter nach den Vögern im Innern Deutschlands ist eingeleitet worden, begegnet aber erheblichen Schwierigkeiten. Der erste Transport wird voraussichtlich heute Abend von Pillau abgehen. Vom 30. August ab sollen täglich 1000 Mann befördert werden. Eine Steigerung der Zahl ist in Aussicht genommen. An der Grenze sind Mitglieder der internationalen Kontrollkommission aus Königsberg eingetroffen. Leider ist es infolge dessen zu einer Demonstration gegen alliierte Offiziere gekommen. Der Kommandant des dort liegenden Reichswehrbataillons hat sofort in ritterlicher Weise diese Offiziere gegen weitere Belästigungen geschützt.

Mäßigungsratschläge an Polen.

Paris, 26. Aug. (W.B.) Nach einer Meldung der „Daily Chronicle“ haben außer Frankreich auch die übrigen Entente-mächte Polen zur Mäßigung gegenüber Rußland geraten und sich vor allen Dingen gegen einen Feldzug in russisches Gebiet ausgesprochen.

Russische Beschwerden.

Paris, 26. Aug. (W.B.) Nach einer Havas-Meldung aus London haben die Zeitungen aus der Rote Tschechoslowakei an Kamenew einige Punkte hervorgehoben, wie z. B. die Worte: „Schändlich“, daß die Forderung der Polen, daß die russischen Truppen sämtliche Stellungen räumen sollten, der Abbruch der Friedensverhandlungen bedeuten würde. Preß lehrte außerdem die von dem Obersten Käte festgesetzte Grenze rundweg ab und wolle auch die von der Sowjetregierung verlangte Selbstbestimmung für Litauen, Ukraine und Galizien nicht anerkennen. Polen habe an dem Vorschlägen Rußlands nur Kritik geübt ohne irgendwelche greifbare Vorschläge für die Verhandlungen zu geben.

Sowjetrußland macht Konzessionen.

Rotterdam 26. August. (W.B.) Dem „Nieuwe Rotterdamse Courant“ zufolge sandte Tschekowitsch an Kamenew einen Kunstpruch mit der Bitte, ihn der englischen Regierung mitzuteilen. Es wird darin der Friedenswille Rußlands und der Sowjetregierung zum Ausdruck gebracht und die Bereitwilligkeit Rußlands erklärt, an der Bedingung, daß die Polen eine Miliz von Arbeitern aufgestellt werden müßte, nicht festzuhalten. Dadurch sei eine vollkommene Uebereinstimmung mit England und Italien betreffend aller Bedingungen für den Frieden mit Polen erreicht worden.

Revoluten im russischen Heer.

Paris, 26. Aug. (W.B.) Daily Express meldet aus Warschau, daß fünf neue russische Divisionen, die kürzlich zur Verstärkung der russischen Westfront angekommen seien, revolutiert hätten und sich weigerten, angehörs der verzwelfelten Lage an der Front, dorthin abzugehen.

Ein „Bund auf Leben und Tod.“

Paris, 26. Aug. (W.B.) Nach dem „Matin“ erklärte General Wengand bei seinem Abschied von Warschau, daß die letzte Woche eine Allianz auf Leben und Tod zwischen Polen und Frankreich besiegelt habe.

Kamenew und Krassin bleiben.

London, 26. Aug. (W.B.) Die „Times“ erzählt, daß der Bericht, nach dem Kamenew und Krassin ihre Pässe verlangt haben sollen, unrichtig sei. Wie verlautet, erwarten die beiden Sowjetdelegierten, daß spätestens bis Freitag eine befriedigende Antwort auf die Note Balfours aus Moskau eintreffen werde.

Blutiger Terror der Polen in Thorn.

Königsberg, 26. Aug. (W.B.) Die „Königsberger Hartung'sche Zeitung“ meldet aus Thorn: Am 21. August kam es hier zu schweren Ausschreitungen gegen die Deutschen. Es wurden jetzt alle 15- bis 50-jährigen Deutschen, auch die nach 1908 zugezogenen, gezwungen, entweder Heeresdienst zu leisten oder für Polen zu optieren. Am 21. August wurden diejenigen, die für Deutschland optierten, in grauklamter Weise durch Messerstiche und Stochschläge mißhandelt. Ein Torner Kaufmann wurde durch vier Messerstiche in den Kopf schwer verletzt. Außerdem wurde ihm der Unterleib durch Stochschläge abgeplagt. Die Mißhandlungen spielten sich von morgens 9 Uhr bis 1 Uhr mittags unter den Augen von polnischen Offizieren und Mannschaften ab, die dazu lachten. Verhaftungen und Einschließungen Deutscher gehören zur Tagesordnung. In Schönhof wurden die Deutschen dort erschossener Deutscher in der Nähe des Friedhofs hingeworfen und von polnischen Weibern und Kindern bespioniert und geschändet. Pfarrer Müller besorgte die Särge und beerdigte die Leichen. Der Pfarrer wurde mit 35 Deutschen verhaftet und nach dem Militärgerichtsgefängnis in Thorn gebracht. Die Gefangenen wurden in empörender Weise mißhandelt.

Oberschlesien.

Die Lage.

Oppeln, 26. Aug. (W.B.) Die Auslandsbewegung hat nunmehr auch die Kreise Groß-Strehlitz und Oppeln erreicht, in denen verschiedene Orte, darunter Alapame, von den Ausländern besetzt wurden. Bei Himmelwitz im Kreise Groß-Strehlitz kam es zu einer schweren Schießerei zwischen Sicherheitspolizei und Ausländern. Leichte Verletzungen, wie aus Gefangenenausagen sich ergibt, aus lauter Purken im Alter von 16 bis 20 Jahren. Unter der beschlagnahmten Munition wurden einwandfrei Dumdumgeschosse festgestellt. Der Parole auf Streikabbruch haben die polnischen Arbeiter heute nicht Folge geleistet. Deutsche Arbeitswille werden an der Arbeit gehindert. Die Umbildung der Sicherheitspolizei zur Abstreifungspolizei wird der Abtransport der nichtober-schlesischen Beamten ist im Gange. Die neue Polizei, die gegen die alte vermindert wird, kommt unter direkten französischen Befehl. Weber die Art ihrer Bewaffnung verläuft noch nichts.

Schwere Ausschreitungen in Breslau.

Breslau, 26. Aug. (W.B.) In Breslau, wo heute auf dem Schloßplatz eine Demonstrationsversammlung stattfand, in der Flüchtlinge aus Oberschlesien sprachen, kam es zum Schluß der Versammlung zu erregten Vorgängen. Aus Oppeln war das Gerücht eingetroffen, daß dort bewaffnete polnische Hallersoldaten in Zivil angelangt und seit den Mittagsstunden mit der deutschen Bevölkerung im Kampf verwickelt seien. Diese Nachricht versetzte die Menge in höchste Erregung und es traten zum Schluß der eigentlichen Versammlung noch wilde Redner auf. Beim Verlassen des Platzes machte sich die Erregung in drohenden Rufen gegen die Polen und Franzosen Luft. Plötzlich ertönte aus der Menge der Ruf: Wo ist das polnische Konsulat? Es wird behauptet, daß der Ruf von einem polnischen Spion stamme. Vor dem Monopolhotel am Ausgang des Platzes nahm die Menge eine drohende Haltung an, da sie französische Offiziere im Hotel vermutete. Da die Vermutung nicht zutrifft, wovon sich die Menge überzeugen ließ, begaben sich mehrere Trupps halbwüchsiger Burschen zum polnischen Konsulat, drangen dort ein und zerstörte die Einrichtung. Die zum Schutze des Konsulats dort stationierten Beamten der Sicherheitspolizei waren dem plötzlichen Andrang der Menge nicht gewachsen. Diese zog dann zu verschiedenen anderen Hotels, in denen sie französische Offiziere vermutete. Im Hotel Fächtenhof, wo die internationalisierte Kommission ihren Sitz hat, flüchtete das Büropersonal in den Garten. Infolge des schnellen Eingreifens der schnell herbeigeeilten Sicherheitspolizei ist es hier nicht zu Gewalttätigkeiten gekommen. Der belgische Adjutant der Friedenskommission hat im Laufe des Abends dem Polizeipräsidenten gegenüber seine Befriedigung darüber ausgesprochen, daß der Saal so schnell wirksam gewesen sei und daß sich in den Räumen der Kommission keine Uebergriffe ereignet hätten. Leider war jedoch inzwischen derselbe Haufen zum französischen Konsulat gegangen, wo sich die ebenfalls dauernd hier aufgestellte Sicherheitswache dem plötzlichen Ansturm gegenüber als zu schwach erwies. Die Räume wurden zerstört und die Akten auf die Straßen geworfen. Der starken, zum Schutze des französischen Konsulats inzwischen entsandten Truppe gelang es jedoch, den Geheimstand des französischen Konsulats vor der Zerstörung zu bewahren. Der weitere Schutz des Konsulats wurde hinreichend sichergestellt. Im Anschluß an diese Vorgänge haben sich dann leider in den Abendstunden noch weitere Störungen ereignet, die zum Teil einen ausgesprochen antisemitischen Charakter

annahmen. Unkontrollierbare Elemente haben in der Antonienstraße das Blattiße Hotel bedroht, in dem vorwiegend Ostjuden zu verkehren pflegen, doch ist es zu wirklichen Störungen dort nicht gekommen, wohl aber in der Schrauerstraße 47, wo das Warenhaus von Herzfeld geplündert wurde. Auch die französische Automobilzentrale in der Hubenstraße ist im Laufe des Abends erbrochen worden. Es sind Maßnahmen getroffen worden, um die Ruhe in der Stadt wiederherzustellen und zu sichern.

Die Beteiligung regulärer polnischer Truppen.

Berlin, 27. Aug. Die polnische Regierung beisteht nach dem „Vorwärts“, polnisches Militär nach Oberschlesien geschickt zu haben. Der polnische Generalstab gibt es aber zu und erklärt nur, die Entsendung sei zum Schutze der dortigen Polen erfolgt. Man stelle sich vor, was uns angetan worden wäre, wenn etwa deutsches Militär oder deutsche bewaffnete Banden in jene Gebiete eingebrochen wären, um unsere Volksgenossen zu schützen. Was aber tun die Weltbeherrscher von Paris und London gegen die Polen? Sie wollten der Welt den Frieden und die Freiheit bringen. Es könnte für den nur auf Mitteleuropa beschränkten Weltkrieg gefährlich werden, wenn der Glaube entstände, daß bei der Weltleitung die Bedrohung und Vernichtung von deutschem Leben und deutschem Gut geringer bewertet werde als anderes.

Besserung der Arbeitslage in Oberschlesien.

Reuthe, 26. Aug. (WZB.) Gestern wurde ein Aufruf der polnischen Berufsvereinigungen und der polnischen Zentralberufsgenossenschaft an die Bergarbeiter verbreitet, der in Anbetracht der Erfüllung der Wünsche der polnischen Gewerkschaften diese zur sofortigen Arbeitsaufnahme und zur Befolgung der Anordnungen der internationalen Kommission auffordert. Diese verspricht die Beseitigung der Sicherheitspolizei bis zum 31. August und ihre Ersetzung durch die Bürgerwehr, ferner die Ausweisung der seit dem 1. August zugewanderten und Vergütung des an Leben und Eigentum angerichteten Schadens. Wegen Bezahlung der Streiklöhne werde weiter verhandelt. — Aus deutschen Gewerkschaftskreisen verlautet, daß dort mit steigender Zuversicht der Entwicklung der Dinge entgegengesehen werde. Man glaubt, in kurzem wieder mit einem regelten Wirtschaftsleben rechnen zu können. Bemerkenswert ist, daß zwischen den deutschen und polnischen Gewerkschaften eine Einigung angebahnt wird.

Eine neue Partei.

Nach der „Germania“ wird in einigen Kreisen der Gedanke einer neuen christlich-demokratischen Volkspartei lebhaft erörtert, als deren Grundtendenz die christlichen Gewerkschaften zu gelten hätten.

Der Widerstand gegen den Steuerabzug.

Stuttgart, 26. August. (WZB.) Die immer härter werdende Opposition der radikalen Arbeiterschaft gegen den Steuerabzug hat das württembergische Staatsministerium veranlaßt, zu erklären, daß der Steuerabzug unter allen Umständen durchgeführt werden muß und daß Maßnahmen wenn nötig auch die härtesten, zur Durchführung des Gesetzes ergreifen würden. Die Regierung hat in der Folge mit der württembergischen Großindustrie und den Betriebsräten der drei größten industriellen Betriebe Württembergs verhandelt, nämlich mit den Vertretern der Arbeiterschaft der Firma Bosch (Stuttgart) und Feuerbach Daimler Motoren-Gesellschaft (Untertürkheim) und Maschinenfabrik Eßlingen (Wert Metzingen). Die Verhandlungen mit den Betriebsräten haben zu keinem befriedigenden Ergebnis geführt. Der Arbeiterrat in Metzingen hat sogar erklärt, daß er jeden Steuerabzug mit Gewalt verhindern werde. Darauf hat sich die Regierung zum ersten Vorgehen entschlossen und in der Nacht zum Donnerstag wurden die drei angeführten Betriebe von der Polizei besetzt. Die Betriebe sind für die Angestellten und Arbeiter gesperrt, was durch Anschläge der Arbeiterschaft bekannt gegeben worden ist und andererseits durch entsprechende Anzeigen in den Tageszeitungen. Das Staatsministerium seinerseits erläßt ebenfalls durch Anschlag, folgende Bekanntmachung: „Die Arbeitnehmer der Daimler-Motoren-Gesellschaft in Untertürkheim, der Bosch-Werke in Stuttgart und Feuerbach und der Maschinenfabrik Eßlingen. Werl Metzingen, haben die Durchführung der gesetzlichen Vorschriften, den Steuerbetrag vom Lohn abzuziehen, bisher mit Gewalt verhindert und haben erklärt, den Steuerabzug auch fernerhin mit Gewalt verhindern zu wollen. Die Betriebsleitungen können von der Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften, den Steuerbetrag am Lohn abzuziehen, nicht befreit werden. Bei Aufrechterhaltung der Betriebe kann andererseits ein wirksamer Schutz gegen Gewalttätigkeiten gegen die Betriebsleitung und gegen die Angestellten, die mit dem Steuerabzug zu tun haben, nicht gewährleistet werden. Die Betriebsleitungen haben daher im Einverständnis mit der Regierung von Donnerstag früh ihre Betriebe solange geschlossen, als die Durchführung des Steuerabzuges mit Gefahr für die damit verbundenen Personen verbunden ist. Den Schutz der Betriebe hat die Polizeiwache übernommen und Versuche, die Werke zu betreten, werden mit Gewalt abgewiesen werden.“ (Wie wir hierzu noch erfahren, soll die für Donnerstag fällige Wochenlohnzahlung durch die Post erfolgen und gleichzeitig ein zehnprozentiger Steuerabzug vorgenommen werden. WZB.)

Stuttgart, 26. Aug. (WZB.) Durch die Schließung der drei größten Industriebetriebe wurden 15—18 000 Arbeiter arbeitslos. Die Betriebsräte beschließen, mit der Regierung solange nicht zu verhandeln, bis die Polizeiwache aus den durch Stacheldraht gesicherten Betrieben entfernt ist. In Eßlingen wurde der Generallieferant erklärt. Zu Unrufen ist es bisher nicht gekommen.

Berlin, 26. Aug. Die Abendblätter melden aus Essen, daß gestern dort die gesamte Belegschaft der Zeche Diergard wegen des Steuerabzuges in den Ausstand getreten ist. Kommunisten und Unabhängige forderten in einer Massenversammlung in Essen die sofortige Durchführung der Annahme auch für Word und Blünderung sowie Erpressungen bei den Banken, sofern diese Verbahren im Zusammenhang mit den Witzlämpchen stehen, und drohen, die Freilassung der Gefangenen durch einen Massenstreik zu erzwingen.

Ausbreitungen im Siegerland.

Berlin, 26. Aug. Der „Berliner Volksanzeiger“ meldet aus Köln: Zu schweren Ausbreitungen kam es auf der Siegerländer Eharloffenhütte, wobei die Belegschaft die Direktion zwingen wollte, mehrere veräumdete Stunden zu bezahlen. Der Betriebsdirektor wurde schwer verletzt, so daß er blut-

überstürzt zusammenbrach. Der Vorstand des Werkes beschloß, den Betrieb zu schließen und sämtliche Arbeiter zu entlassen.

Abbau deutscher Flughallen.

Berlin, 25. Aug. Während des Krieges mit großen Kosten gebauten zehn Flughallen und das Werkgebäude des Flugplatzes Jüterbog werden jetzt in Erfüllung des Berliner Vertrages vollständig abgebrochen. Wie man hört, sollen zu diesem Zweck demnächst 5000 Belgier in Jüterbog einreisen, um den Abbau vorzunehmen und die Teile nach Belgien zu verladen. Auch die beiden großen Jüterbog-Luftschiffhallen in Niedergeredorf werden auf Befehl der Entente niedergedrückt. Eine Halle soll nach Japan kommen.

Kirchenaustritte.

Berlin, 25. Aug. Nach einem jetzt vorliegenden kirchenaamtlichen Bericht betrug die Gesamtzahl der Austritte aus der evangelischen Kirche Brandenburg im vergangenen Jahr nicht weniger als 80 262. Davon entfielen allein auf Berlin 41 438 Personen. Von den Ausgetretenen sind nur 332 zu einer anderen Kirche übergetreten. Diesen Zahlen stehen nur 1449 Eintritte in die evangelische Kirche gegenüber.

Eine Stiftung des Kaisers in Amerongen.

Wie der „Lokalanzeiger“ meldet, wird in Amerongen am 15. September ein von dem früheren deutschen Kaiser gestiftetes neues Krankenhaus eröffnet, für das deutsches Personal verpflichtet ist.

Wirksame Munitionssperre belgischer Hafenarbeiter.

Brüssel, 26. Aug. (WZB.) Die Zeitung „Peuple“ berichtet: Der mit Munition für Polen beladene amerikanische Dampfer „Marcella“ konnte infolge der Opposition der Hafenarbeiter Antwerpen nicht verlassen.

Lokaler und vermischter Teil.

Limburg, den 28. August 1920.

Der deutsche Werkmeisterverband schloß mit dem Lohn-Arbeitgeberverband einen ab 1. August gültigen neuen Tarif ab. Man einigte sich auf folgende Gehaltsätze: Klasse A 1600 Mark, B 1450 Mark, C 1350 Mark, D 1200 Mark. Der Urlaub beträgt je nach Alter und Dienstjahren 9—20 Arbeitstage.

Ein großes Volkskonzert. Das unter diesem schönen und vielversprechenden Titel am vergangenen Montag in der „Alten Post“ abgehaltene Konzert des „Rassauischen Ton-Künstler-Orchesters“ unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Schwarz aus Frankfurt a. M., nahm einen glänzenden Verlauf. Das Publikum war schon enttäuscht, als um 8 Uhr, der Zeit zum eigentlichen Beginn des Konzertes, der Saal noch fast leer war. Ebenso enttäuscht das Programm, welches nur aus schlecht gewählte Nummern aufwies. Als um 8 Uhr 15 das vierzehn Mann starke Orchester den Eröffnungsmarsch spielte, machte Herr Kapellmeister Schwarz durch seine wohlgepflegten, Löwenmäule, die er zuweilen genial zuwarf, und mit künstlerischer Geise mit dem Naturklang der fünf Finger durchführte, und in seiner halb dem Publikum, besonders der Damenwelt, zugewandten wohlgeählten Positur, zunächst einen bis zu einem gewissen Grade beruhigenden Eindruck auf das Publikum. Aber mit Befremden bemerkte man plötzlich die große Disharmonie zwischen Dirigent und Orchester; es klappte etwas nicht. Einsätze kamen nicht zu Stande, und es schien, als sei jede Ordnung in der Kapelle aus dem Reim gegangen. Als das dritte Stück: die Ouvertüre zur Oper „Carmen“ die zudem nicht auf dem Programm stand, einen glänzenden Abschluß fand, meinte man, daß Herr Schwarz infolge Unpäßlichkeit nicht weiter dirigieren könne. Das Publikum dachte aber immer noch nicht an das Schlimmste. Ein Violinist, von Geburt anscheinend ein Pole, übernahm nun den Dirigentenposten, und siehe da, es klappte auf einmal besser. Kurz nach der Pause erfolgte nun die Aufklärung. Ein Mitglied des Orchesters erzählte mit erregter Stimme, daß das Konzert leider gestört sei, indem sich herausgestellt habe, daß Herr Schwarz — ein Hochstapler und Schwindler sei, der überhaupt keine Ahnung vom Dirigieren habe und infolgedessen auch keine Fühlung mit der Kapelle im Spiel haben könne. Durch Zeitungsinformation wurde er zwecks Gründung eines rassauischen Ton-Künstler-Orchesters Limburg — Dies, Leute zu werden, die nun die Herrschaft übernehmen. Als zum Schluß von dem nur noch zehn Mann starken Orchester ohne Noten ein gut gemeinter Marsch geblasen wurde, verließ das Publikum entsetzt den Saal. Wenn auch von Anfang an das Orchester von einem tüchtigen Dirigenten geleitet worden wäre, so hätte die Begehung desselben doch zu wünschen übrig gelassen, namentlich im Bach. Das Cello schloß ganz. So endete das mit großem Pomp angekündigte Konzert zum Schaden für wirklich leistungsfähige Künstler. Bemerkenswert ist noch, daß Limburger Berufsmusiker nicht an diesem Zusammenbruch beteiligt waren. Wie wir noch erfahren, hielten sich die betroffenen Musikanten an den Wertgegenständen des Pseudokapellmeisters schadlos, der seinerseits vorzog, den Limburger Staub so bald wie möglich von seinen Pantoffeln zu schütteln.

Der Evangelische Kirchenchor unternimmt am nächsten Sonntag einen Familienausflug nach Runkel und eine Fußwanderung von Limburg über Eßhofen — Gernerich. Abmarsch um 1 Uhr nachmittags vom Schützenparken aus. In Runkel ist ein geselliges Zusammenkommen bei Musik und Gesangsvorträgen mit dem Gesangsverein Niederkrantz Runkel im Wieschen Hof geplant. Die Beteiligung aller Mitglieder ist sehr erwünscht.

Postautoverbindung Idstein — Langerischwalbach. Im Hinblick auf die schlechte Verbindung mit der Reichsstadt Langenschwalbach haben Interessenten des östlichen Teiles der Unterraumkreises angeregt, die schon früher geplante Postautoverbindung Idstein — Langenschwalbach nunmehr in Angriff zu nehmen. Diesen Wunsch unterstützte die Handelskammer zu Wiesbaden die Oberpostdirektion Frankfurt a. M. gegenüber. Darauf ist ihr nachstehender Bescheid zugegangen: „Die geplante Kraftwagenlinie Langenschwalbach — Idstein wird zurzeit von einem Beauftragten der Oberpostdirektion ausgetestet. Sofern der Kraftwagenbetrieb zwischen den genannten Orten möglich ist und die Unterstellung der Kraftwagen und die Ertragsfähigkeit der Linie nötigenfalls unter Übernahme von Gewährleistungen durch die beteiligten Kreise und Gemeinden sichergestellt sind, wird die Genehmigung des Herrn Reichspostministers zur Einrichtung der Linie alsbald eingeholt werden.“

Neues Papiergeld zu einer Mark. Die Reichsbankverwaltung hat neuerdings Darlehnsanleihen zu 1 Mark vom 12. August 1914 ausgegeben, die anstelle der roten Nummern und Stempelaufdrucks einen solchen aus blauvioletter Farbe tragen. Die sonstige Ausführung ist unverändert geblieben.

Das durfte nicht kommen. Ein Frankfurter Anwalt war von einem Klienten beauftragt worden, eine Klage gegen das Sicherheitskommando in Kassel einzulegen. Da der Anwalt nicht wußte, welche staatliche Stelle die Klagezustellung zuständig sei, erkundigte er sich telegraphisch beim Reichswirtschaftsministerium. Darauf lief die Antwort ein, daß man das selber nicht wisse.

Die, 27. Aug. Der heutige erste Markttag brachte eine große Enttäuschung. Der Beginn war um 8 Uhr festgesetzt. Aber um diese Zeit war noch keine weber Verkäufer noch Käufer auf dem Marktplatz zu sehen. Erst gegen halb 9 Uhr sammelten sich einige Schaulustige an. Kurz hinterher erfolgten die ersten Ansuchen, drei Wagen mit Obst, bei denen es dann auch blieb. Es wurde nur in halben und ganzen Zentnern verkauft. Die Kaufkraft war gering. Für Krüppel wurden je Zentner 50 Mark für Zwetschen 60 Mark verlangt.

Remanzen, 27. Aug. Wildschweine jagd. Die hat sich dieser Tage das für den Unterhaltreis angekündigte Jagdkommando auf Wildschweine niedergelassen, um ihre Tätigkeit, die sich allmählich über den ganzen Kreis erstrecken soll, anzunehmen. Wir wünschen den Jägern „Weidmannsheil“, damit die Wildschweinsplage endlich gemildert wird.

Aus dem Unterhaltreis, 27. Aug. Obstmärkte. Wie alljährlich, so finden auch dieses Jahr wieder die bekannten Obstmärkte in unserem Kreise statt. Die Obsternte verspricht ein außergewöhnlich gute zu werden und werden sich die Märkte daher eines guten Besuchs zu erfreuen haben. In Dies finden dieselben am 5. Oktober und 8. Oktober statt, in Ems am 25. September und 9. Oktober und in Nassau am 27. September und 11. Oktober.

Breithardt, 23. Aug. Gelegentlich der am letzten Samstag im hiesigen Gemeindefeld stattgefundenen Jagdzeitung auf Wildschweine wurde ein Kessel mit dem ansehnlichen Gewicht von 250 Pfund zur Stütze gebracht. Den glücklichen Schützen, Herrn Heinrich Grünwald in Otter, ein kräftiges „Weidmannsheil“.

Frankfurt, 27. Aug. Sie werden nicht alle. Nach der Beurteilung des Fürsten Holstein wegen Betruges traten mehrere Zeugen, auf deren Zögerndes Zeugnis hin die Beurteilung erfolgt ist, an ihn heran und versicherten ihm, daß ihm, sobald er wieder in Freiheit ist, ihr Kredit zur Verfügung stehen werde. Holstein nahm gerührt von ihnen Abschied.

Frankfurt, 27. Aug. Ein fester Mensch. Bei Revolution erhielt in Berlin der Einbrucher Max Jäger seine Freiheit wieder. Er wurde dann lange gesucht, bis man ihn vor einiger Zeit hier bei einem Einbruch überraschte und festnahm. Gestern gelang es ihm nun, in das Krautmarkt überführt zu werden, aus dem er schon eine halbe Stunde nach seiner Entlassung entwichen ist.

Wiesbaden, 22. Aug. Regierungspräsident Womder von der Befehlungsbehörde Ausweisungsbefehl erteilt hat am Donnerstag Wiesbaden verlassen. Die Verwaltung des Amtes liegt zurzeit wieder dem Oberregierungsrat im Pfeffer-Salomon ob.

Fc. Wiesbaden, 26. Aug. Der verstärkte Landesausschuss beschloß in seiner 14. Sitzung, dem Zentralvorstand des Gewerbevereins für Nassau zur Unterstützung der Kreisvereine für Handel und Gewerbe wie im Jahre 1916 einen einmütigen Zuschuß von 6.00 Mark für das laufende Jahr zu bewilligen.

Fc. Wiesbaden, 26. Aug. Heute vormittag 5.35 wurde von einem Arbeiter in dem Feldweg hinter der Artillerie-Kaserne die in zwei braune Jellbohnen eingewickelte Leiche eines jungen Mädchens aufgefunden. Die Obduktion der Leiche fand heute nachmittags auf dem Särzriedhofe statt. Es ergab, daß ein Schuß aus nächster Nähe, der am linken Ohr einging und auf der rechten Seite ausgetreten ist, etwa 20-jährige Mädchen getötet hat. Die Zeit der Tat fällt zwischen zwei und vier Uhr heute früh. Man vermutet in der Getöteten eine Persönlichkeit, die in der Nähe der Kaserne wohnte. Das Geschoß konnte bis jetzt nicht aufgefunden werden.

Turnen und Sport.

Nieberg, 27. Aug. Der hiesige Turnverein veranstaltet am kommenden Sonntag, den 29. August von nachmittags halb 3 Uhr ab auf der „Burg“ ein Schauturnen, dem am Vormittag ebenfalls ein Preis-Wettturnen vorausgeht. Gleichzeitig findet am Nachmittag auch Tanzbelustigung statt, zu welcher die hiesige Feuerwehrkapelle aufspielen wird. Am Abend stellen die Turner mehrere Pyramiden mit beweglicher Beleuchtung. Bei glücklicher Witterung ist ein Besuch der Veranstaltungen auf dem herrlich gelegenen Festplatz auf der „Burg“ sehr zu empfehlen.

Amtlicher Teil.

(Nr. 198 vom 26. August 1920)

Erinnerung.

Die Herren Bürgermeister von Dietrichshaus, Eßhofen, Eßingen, Runkel und Oßheim haben bisher die mit Beginn des 16. August bei den Wählern und Wählern der betreffenden Gemeinden vorhandenen Wahlbestände noch nicht hierher gemeldet. Sie werden hiermit um unverzügliche Meldung ersucht.

Limburg, den 27. August 1920.

Der Vorsitzende des Kreiswahlkomitees.

Bekanntmachung.

betreffend die Errichtung der Einkommensteuer und der erhöhten Umsatzsteuer auf Leistungen besonderer Art für das erste Halbjahr 1920.

Der Herr Reichsminister der Finanzen hat die in der Bekanntmachung vom 14. Juli 1920 (Reichsblatt Nr. 162) zur Abgabe der vorgeschriebenen Erklärungen über den Gesamtbetrag der steuerpflichtigen Entgelte im ersten Halbjahr 1920 festgesetzte Frist bis zum 1. September 1920 verlängert. In Ergänzung der Bekanntmachung vom 14. Juli 1920 wird bemerkt, daß ferner auch schon jetzt zur Abgabe der Erklärung verpflichtet sind Gewerbetreibende, die Angelegenheiten im Sinne des § 25 Abs. 1 Nr. 1 des Umsatzsteuergesetzes vom 24. Dezember 1919 übernehmen, mit Ausnahme der

viele Geld, das bis heute für die Impfung ausgegeben worden ist, die uns nicht retten kann, wie die Erfahrung doch lehrt, für die Erforschung der Ursachen ausgegeben, dann wären wir weiter. Was bis jetzt geleistet worden, kann uns nicht mit Ruhm bedecken. Die Behandlung versagt doch völlig, das beweist doch wohl die Sterblichkeit von 80-100 Prozent.

(Wir entnahmen die vorstehenden interessanten Ausführungen zu dem Problem der Maul- und Klauenseuche der von dem Tierhygieniker Casar Rhau, Stoglitz, geleiteten Beilage „Land und Hauswirtschaft“ der „Deutschen Warte“. Die Behauptung, die Maul- und Klauenseuche sei keine Infektionskrankheit, das heißt, keine ansteckende Krankheit, klingt im Grunde eines so ernsthaften Fachmannes immerhin verwunderlich und beweist mehr als alles andere, wie ungelöst das ganze Rätsel dieser Krankheit noch immer ist. Wir enthalten uns jeder Stellungnahme zu seiner Ansicht, glauben aber seine Ausführungen unserer ländlichen Leserschaft zur Kenntnis bringen zu sollen, die aus ihren eigenen Erfahrungen heraus zu der Anschauung dieses Fachmannes gewiß gerne Stellung nehmen wird. D. Red.)

Deutsche Arbeit an der Weichsel.

Rein größerer Gegenstand als das Bild der Weichsel auf deutschem und polnischem Boden! Hier ergießt sie sich wild und ungezügelt über die weiten Ebenen Polens, während sie dort das deutliche Gepräge hoher Kultivierung zeigt. Zwischen der polnischen und deutschen Weichsel ist ein Unterschied wie zwischen einem rohen Naturjohn und einem gebildeten Menschen. An dem Weichselstrom kommt geradezu die Höhe der Kultur beider Staaten zur Anschauung. Mit solchen Worten hat vor zwanzig Jahren Karl Hegel in seinen anschaulichen „Wanderungen aus der Ostmark“ den scharfen Gegensatz zwischen Kultur und Unkultur geschildert, wie er sich im Bilde der polnischen und deutschen Weichsel offenbart. Damals ahnte man noch nicht, daß die westlichen Kulturkräfte durch eine brutale Vergewaltigung einstmals der polnischen Kultur zum Siege verhelfen würden über das, was durch viele Jahrhunderte deutscher Fleiß und deutsche Tüchtigkeit in der Schiffbarmachung der Weichsel vollbracht.

Seitdem der Weichselstrom mit der Besitznahme durch den Deutschen Orden in die Geschichte eintrat, hat die deutsche Hand dem ungezüglichten Wilden des Flusses zielbewußt Einhalt geboten, und im Laufe des 19. Jahrhunderts ist durch die preussische Regierung das große Werk der Regulierung des Stromlaufes vollbracht worden. Westpreußens Kraftquelle, sein Ackerbau, kammt aus den wegen ihrer Fruchtbarkeit berühmten Niederungen, die zum größten Teil im Ueberschwemmungsgebiet der Weichsel liegen. Von Anfang an kam es darauf an, diese blühenden Ländereien vor den Verheerungen durch den rasenden Fluß zu schützen. Mit diesem Kulturwerk begannen schon die Männer des Deutschen Ordens, um der Landmeister Reinhard von Querfurt erbaute in den Jahren 1288-1294 die für die damalige Zeit garhangeligen Rogatdämme. Doch waren alle diese Vorarbeiten, die den unregelmäßigen Verlauf, weil man nicht ausschließlich dem Lauf des Stromes folgte, sondern die Erhebungen des Terrains mit benutzte. Dadurch entstanden ungewöhnlich große Deichweiten, mit denen viel ertragreiches Land preisgegeben wurde. Immerhin hat der Orden mit seinen Sammanlagen gewaltiges geschaffen. Besonders auch in der Marienwerder Niederung, deren urdeutsche Art der Landschaftspruch des Feindes heute vergewaltigt. Wer die blühenden Fluren und anmutigen Silberseen der gesäuberten Weichsel durchwandert, der wird nicht glauben wollen, daß vor Jahrhunderten dieses ganze Gebiet eine öde, nur mit Strauch und Hocherwachene Sumpflandschaft war. Die Leiche des Dorns waren freilich unvollkommen; noch im 18. Jahrhundert waren sie nur 12 Fuß hoch und wurden dann in neuer mühseliger Arbeit bis zu 24 Fuß Höhe aufgeführt. Im ewigen Kampf mit dem tosen Element haben so die deutschen Siedler Westpreußens, dem Lande und dem Strome die Kulturgüter abgerungen, bis in die durchgreifendste Weise durch die Weichselregulierung der reißenden Naturgewalt unüberwindliche Gesetze angelegt wurden.

Ein Vierteljahrhundert ist verflossen, seit der damalige Oberpräsident von Ostpreußen nach einem stürzenden Sturz den ersten Spatenstich zum Weichseldurchstich bei Einlage tat. Ein seltsames Schauspiel bot sich dar. Ludwig Vietrichs Schilderung ist jetzt wieder in dem bei A. W. Rasemann in Danzig erschienenen Werk „Danzig. Ein Beitrag zur deutschen Kulturkunde“ abgedruckt: „Wie ein dünner Baum rann das Wasser durch den schmalen Graben zunächst in die See. Aber bald scholl das Rinnal zum sprudelnden reißenden Strom an. Dreizehnhundert nach dem ersten Spatenstich hatte es an der Mündung ein Bett von 100 Meter Breite gewährt. Am nächsten Morgen aber wühlte sich die Weichsel in einer Breite von 300 Meter ins Meer. Zwei Millionen Kubikmeter Dünenand hatte sie innerhalb sechzehn Stunden hinweggerissen, verschlungen und hinausgeschpült. Durch den berühmten Weichseldurchstich, dieses „wahre Erdölwerk“, wurde die 1832 begonnene Regulierung des Stromlaufes gekrönt. Satten früher zahlreiche größere und kleinere Inseln des Strom in ein Flechtwerk von schwer schiffbaren Armen geteilt, so war nun aus der deutschen Weichsel ein einheitlicher Lauf geworden, während das polnische Stromgebiet weiter verumpft und verkommen dalag. Durch das gewaltige Werk des Durchstiches war dem unteren Strome, der bisher mit seiner blinden Naturkraft willkürliche Mündungswege gesucht, eine direkte abgekürzte einheitliche Mündungswege geschaffen. Seitdem fließt der Strom, durch die Wassermassen der Elbiger Weichsel ver-

mehrt mit größerer Tiefe in dem neuen, soliden Bette, und die Bewohner der Niederungen sind von dem Druck der Sorgen und Gefahren befreit, der Jahrhunderte lang auf ihnen lastete. 8300 000 Kubikmeter Erde mußten ausgeschachtet werden, um das neue Bett zu schaffen, dann mußten die Schleusen und die Uferbefestigungen ausgearbeitet werden, zu weichen letzterem Zweck 300 000 Kubikmeter Kalkstein und 188 000 Kubikmeter Steine herangebracht wurden. Es wäre nicht nur ein tragisches Geschick, sondern ein Hohn auf jede geschichtliche Gerechtigkeit, wenn die Polen, die für die Erschließung der Weichsel nie einen Finger gerührt haben, nun wieder verkommen lassen sollten, was die Deutschen seit den Tagen der Ordensritze mit unendlichem Fleiß geschaffen.

Robinsons Insel als Kurort.

Die Meldung, daß die Regierung von Chile die Insel Juan Fernandez für eine Erholungsstätte zu verwenden gedenkt, lenkt den Blick wieder auf dieses stille Eiland, dessen Name zu Recht oder Unrecht für immer mit einem der berühmtesten Roman der Weltliteratur verknüpft ist. So lange man nämlich annimmt, daß das Original für Defoes Robinson der Matrose, Alexander Selkirk war, dessen Tagebuch der Dichter benutzte, wird Juan Fernandez „Robinsons Insel“ bleiben, denn auf diesem einsamen Erdenscheckchen im Stillen Ozean hat Selkirk seine Abenteuer erlebt. Defoe selbst leugnete freilich diesen Zusammenhang, und er beschrieb Robinsons Insel als an der Mündung des „Ocoonoque“ liegend, also viele tausend Kilometer von Juan Fernandez entfernt. Jedenfalls ist der Gedanke der Chilenen, die Insel zu einem Kurort zu machen, gar nicht schlecht. Denn das Eiland, das etwa 600 Kilometer von Valparaiso liegt, ist trotz seiner felsigen Bodengestaltung ein äppig blühendes, glückliches Fleckchen Erde. Die Insel ist zwanzig Kilometer lang und etwa 7 Kilometer breit; seine höchste Erhebung ragt 3000 Fuß empor. Die wichtigsten Pflanzen sind große Farne, aber die Quitten, Birnen, Pfirsiche und Weintrauben, die Selkirk und andere Ansiedler später pflanzten, wuchern wild und bedecken die Täler. Ein reiches Tierleben herrscht, denn nicht nur Fiegen, sondern auch Schweine und Pinnies laufen wild herum. Das Meer ringsherum ist von zahlreichen Fischen und Seevögeln bevölkert. Vor etwa 50 Jahren versuchten die chilenischen Behörden die Insel zu besiedeln und gewährten einer Anzahl Auswanderer freie Uebersiedlung. Doch der Plan mißlang, und gegenwärtig haben, wie ein Besucher der Insel ihren Wohnsitz, zum Teil etwa 50 Leute auf der Insel ihren Wohnsitz, zum größten Teil Deutsche. Noch früher wurde die Insel von Chile als eine Strafniederlassung für Deportierte benutzt, aber die Schiffsverbindung war damals zu schlecht, so daß mehr als einmal die Verbrechen und ihre Rächer ohne Nahrungsmittel gelassen wurden. Selkirk selbst gehörte zu der Besatzung eines Piratenschiffes, geriet mit dem Kapitän in Streit und wurde auf seine Bitte 1704 ausgelegt, wo er vier Jahre und vier Monate verblieb. Als ihn dann der Kapitän Rogers auffand, traf er ihn nach seinem Bericht „geleidet in Fiegerselle und in seiner Erscheinung wilder als die Fiegen selber.“ Selkirk hatte wirklich einen Indianer namens Freitag auf der Insel gefunden und vor dem Tode gerettet. Aber der arme Bursche erkrankte beim Fischen. Die Höhle, die Selkirk als Wohnung benutzte, ist heute noch zu sehen. An den Wänden zeigt man noch heute die Schränke, die er anfertigte. Dem Besucher wird auch ein erhöhter Felsen gezeigt, den der Einzelkämpfer alljährlich erklimmen haben soll, um nach einem vorbeifahrenden Schiffe auszuspähen. Vor einigen Jahren fand man an diesem Punkt die Reste einer alten Farnenhschnecke, die tief in die Erde eingegraben war, wahrscheinlich dieselbe, die Selkirk hier aufgefunden. Im Jahre 1863 wurde eine Tafel zur Erinnerung an Selkirk auf der Insel aufgestellt.

Wie der Schatz der Inkas geraubt wurde.

Das tragische Schicksal jener frühamerikanischen Kulturen, die in Mexiko und Peru so wundervoll geblüht und durch die gierige Zerstörungslust der spanischen Eroberer vernichtet wurden, ist uns durch die Werke von Gerhard Hauptmann und Eduard Stauden besonders nahegebracht worden. Noch einfacher und menschlich erschütternder als die Eroberung Mexikos vollzog sich die Unterwerfung Perus. Dies düstere Drama vom Fluß des Goldes entrollt sich vor uns in den zwar politisch gefärbten, aber doch nüchternen Schilderungen von Augenzeugen und Mitkämpfern, die Hermann Sommer in einem lebendigen erschienenen Bande der Inselbücherei zusammengestellt.

Die Gefangenschaft des edlen Königs der Inka Atahualpa, die Einnahme der Stadt Pachacamac mit dem fabelhaften Schatztempel, der der Mittelpunkt der alten Inkaligion war — das sind die Hauptereignisse, die die „Entdeckung“ Perus bezeichnen. Was die Spanier loüte, das waren die ungeheuren Massen von Edelmetall, die den Schatz der Inka bildeten. Als der König nach der Niederwerfung seiner Krieger gefangen genommen worden war, bot er dem Eroberer des Landes Francisco Pizarro ein Lösegeld an: „Ich will dir Gold genug geben, um diesen Raum (etwa 22 Fuß lang und 17 Fuß breit, einer halben Mannshöhe hoch) zu füllen und Silber, um ihn zweimal zu füllen, wenn du mich nicht töten läßt.“ Pizarro ließ sich alles Gold abliefen und dann den König doch hinstellen. Als die Spanier schließlich zur Abfahrt rüsteten, beschloßen sie, alles vorhandene Gold einzuschmelzen und unter die Teilnehmer des Zuges zu verteilen.

Mit der Ankündigung dieses Beschlusses am 3. Mai 1533, so beginnt Francisco Pizarro, der Geheimratgeber

Pizarros und wichtigste Chronist dieses Unternehmens, die Schilderung des Inkaatages, „begann das Einnahme Goldes, und zehn Tage später kam einer der nachgelandten Spanier zurück. Es war der Rotar, der daß er im Namen der spanischen Majestät die Besitz genommen habe, desgleichen 30 größere und kleinere Ortschaften, die er auf dem Wege nach der Stadt berührte. Die Stadt sei sehr gut gebaut, möglichen und gepflasterten Straßen. In den äußeren Außenhöfen habe er nicht alles sehen können, er erinnere sich, daß von zwei mit Goldplatten behauenen 700 und 200 000 solcher Goldplatten abgeworden seien; die letzteren hätten sie jedoch wegen ringen Goldgehalts zurückgewiesen. Die beiden anderen Spanier würden in wenigen Tagen mit dem abgehenden Silber und Gold abgehenden und werde gleich nach nur sehr langsam abgeliefert, da es aus entfernten Orten durch besondere Abgesandte erst gelangen mußte. Weitere Lieferungen seien in dieser Zeit nat zu erwarten. Wirklich trafen in dieser Zeit Juni, 200 Gold- und Silberlasten ein, worauf 60 Kisten geringeren Goldes folgten, dergrößtendünen Platten, ähnlich den Wandungen mittelgroßer und vonden Kägeln durchbohrt, mit denen die den Wänden der Häuser besetzt gewesen waren, nischen Goldplatten getrieben, betrug der Goldkrona 186 800, der Silberanteil 126 900. Das Pizarro 222 200, der Silberanteil 60 000 Dukaten, Anteil eines Kapitäns 129 300 und der Silberanteil 1620 Dukaten Silberanteil. Im ganzen 4 605 670 Dukaten zu Verteilung gebracht. (Die Summe mit etwa 70 Millionen Goldmark ver-

„Nachdem ich dies nun alles erzählt habe“, so fort, „will ich noch von einigen seltsamen in Atahualpa reden. Es wird erzählt, daß er in große Paläste besitze, die völlig mit Gold selbst die Strohhalm der Dächer sind aus purem fertigt und ich habe unter den abgelieferten goldenen Händen auch wirklich zwei wundervolle Ketten gesehen nachgebildet, die auf den Feldern stehen, in Blättern und Spigen. Dann sah ich den großen Stuhl des Königs, der dem Pizarro zufiel, ganz bedeckt mit Ködern, darinnen die Figuren von standen, die Wasser schöpfen; vielerlei Vögel in unvollständigen Wasserpieten alles aus purem Atahualpa selbst erzählte, daß er in Kauxa eine Schate mit ihren Schatzern aufbewahrte, die er Vater erhalten habe, und die gleichfalls aus Gold seien.“ Diese Kostbarkeiten wurden zum größten Schmelzen und nur einige wenige goldene Gegenstände für den König von Spanien mitgenom-

Mordwetter.

Schwere Verbrechen, besonders Raubmorde, Totschläge haben im letzten Monat mehr als Lichter bestreut, und diese Erscheinung trifft uns jage abereim, daß nach den statistischen Angaben verbrechen in der Zeit von Mitte Juli bis zu ihren Höhepunkt erreichen. Die Zahl der Mord in London übersteigt werden, ist im Januar am höchsten Mitte Juli. Die Kurve beginnt dann schnell zu fallen, und im September ist die Zahl wieder erreicht. Kriminalpsychologen vertreten die Ansicht, daß die Witterung dabei eine nicht zu Rolle spielt, und so kann man denn vom Sommer einen witterlichen „Mordwetter“ sprechen. Die Morde ist selbst bei einem Wetter sehr schön, mächtig ist, wie in diesem Jahre, wo wir keine Hitze haben. Bei Hitzewellen aber geht es meistens in die Höhe, und wenn die Temperatur über 30 Grad erreicht, wenn die Sonne einen wolkenlosen Himmel niederbrennt, dann tritt der Gewalttätigkeit eine Erhöhung über den Durchschnitt auf.

Diese Erscheinung hat man in allen Gegenden, in Berlin sowohl wie in London, in so wie in Paris. Die angewohnte Hitze brennt und wühlt, oerfeht den Menschen in dem der dem er leichter die Gewalt über sich verleiht, grellen Lichtschein, der ihm rote Wolken vor die schießt sich der Verbrecher wie in einer Umgebung. Aber nicht nur in den Großstädten ist die Witterung auf die Kriminalität einwirkend, in manchen Gegenden, in denen plötzliche und heftige umschläge erfolgen. Am La Plata in Argentinien gewöhnlich ein kühler, südwestlicher Wind, erhebt sich plötzlich ein furchtbar heißer, geschwärmelter Nordwind. Die durch eine heftige hindurch geführte Statistik läßt nun erkennen, der Morde, Mordverbrechen und Körperverletzungen der Zeit, in der dieser Nordwind herrscht, ist, als beim Wehen des Südwestwindes, so kommen aus Indien. Dort ist die niedrige im Dezember und steigt immer mehr an im September. In diesem furchtbar heißen 269 Selbstmorde auf jedes Hundert im Dezember. heißer Wind erzeugt überall in der Welt In Gefängnissen bemerkt man, daß bei geradezu Epidemien von Streitigkeiten und den Gefangenen ausbrechen.

Nun war es zu spät! Wirklich — eines Tages fiel Daniela beim Frühstück ein von den Hals und rief kläglich:

„Soll mir, Martha! Nimm mich in die Lehre mich, ein tüchtiger Mensch werden, Mann es leid! Ich will arbeiten und nicht leben ohne Zweck und Ziel!“

„Bravo!“ sagte Dr. Renner, der den leichten Worte gehört hatte. „Das war eine gnädige Frau! Arbeit ist für die Seele die Dignität, wie etwa Chinin für den Leib. Wie so genug hier. Ich ermahne Sie zum Ansehen. Re. 2 und Martha soll Sie zum Ansehen machen. Dann werden Sie bald kommen und dieses irdische Jammerthal aus dem Ansehen lernen!“

Er schüttelte ihr herzlich die Hand und armte sie innig.

„Was gibt ihr nur diese Zuvorsicht? Dachte sie bekommen und sing an mit aufmerksamen Blick das Verhältnis der beiden Ehegatten zu studieren. Dabei gingen ihr nun freilich die Augen auf darüber, was eine Frau ihrem Mann sein konnte! Eine Frau wie Martha —

Rein, die konnte man wohl nicht so leicht um einen anderen willen vergessen! Aber wie hatte sie selbst bisher gelebt?

Tiefe Scham erfüllte Daniela, als sie sich dies nun allmählich klar machte. Eine Drohe, eine ganz nutzlose Drohe, die keinem etwas war — am wenigsten ihrem Mann — und doch alles mögliche für sich verlangte!

Wie mußte ihm, der unaufhörlich mit der Ernst und der Tragik des Lebens zu tun hatte, ihr kleinlicher Horizont erschienen sein, der nur Nüchternheiten umfaßte? Wie mußte ihn, den unermüdet Arbeitenden, ihr Müßiggang, der die Zeit mit Besuchen, Vergnügungen, Empfindlichkeiten und Strengigkeiten totschlug, angeekelt haben!

Was hatte sie denn bisher geleistet im Leben? Nichts! Welche Rücksicht nahm sie auf ihn, der des Hauses Herr war?

Reine! Was galt ihr sein Streben, sein Hoffen, seine Zukunft? Teufte sie sie? Rein!

Blöb, mit ihrem hübschen Gesicht glaubte sie ihn schadenlos halten zu können für alles, was sie ihm sonst schuldig blieb. Rein, es war kein Wunder, daß er sich von ihr gewendet hatte.

Schleier um Schleier jant von ihren verblendeten Augen, die sich erst jetzt allmählich dem wirklichen Leben zu öffnen begannen.

Zuweilen mißte sich in die Scham ein Groll gegen ihre Mutter.

Warum hatte die sie so blind und verkehrt erzogen? Warum ihr kein besseres Beispiel gegeben? Ihr immer nur von Rechten der Frau und nie von deren Pflichten gesprochen?

Alles Mögliche hatte man sie lernen lassen, nur das Eine nicht, wie man andere glücklich macht! Die eine, größte Weisheit hatte ihr keiner gesagt, daß Arbeit und Pflichterfüllung allein Achtung abtöten — wahre Liebe einflößen.

Unternehmen...
Anzeigen in sonstigen Druckschriften (Handzetteln, Büchern, Adressbüchern, Programmen usw.), Geschäfts-
empfehlungen, Kataloge, Prospekte, Aufträge, (Plakate),
Bierunterfasser, Aufschreibern auf Verpackungen und Etiketten,
durch Aufschrift oder Ausstattung auf das Unternehmen
und seine Leistungen hinweisen, Ueberlassung von Flächen
und Räumen zu Kellern, Weinbergen, Anpflanzungen bei denen
Bekanntmachung mit Scheinwerfern, Umhertragen von Tafeln,
Umherfahren von Kellern, Auslaufen usw. Die Unternehmer, die
Anzeigen in Zeitungen und Zeitschriften aufnehmen, brauchen nicht
eine Steuererklärung abzugeben, für sie gilt das Kalenderjahr
als Steuerabschnitt (§ 138 Abs. 2a der Ausführungsbe-
stimmungen zum Umsatzsteuergesetz.)
Limburg, den 21. August 1920.
Umsatzsteueramt (Kreisaußsicht).

Gottesdienstordnung für Limburg

Katholische Gemeinde.

14. Sonntag nach Pfingsten den 29. August 1920.
Im Dom um 6 Uhr Frühmesse. Um 7 Uhr hl. Messe
mit Ansprache und gemeinschaftlicher hl. Kommunion des
Katholikvereins. 8 Uhr 10 Min. Kindergottesdienst mit Predigt.
9 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr Andacht
an den drei göttlichen Tugenden.
In der Stadtkirche um 7 Uhr 8 und um 11 Uhr
Messen, die zweite mit Gesang, die dritte mit Predigt.
Nachmittags 2 Uhr Christenlehre, 3 Uhr St. Michaelsbruder-
schaftsandacht.
In der St. Annakirche um 6 Uhr hl. Messe, um 8 Uhr
Messe mit Predigt oder Amt.
In der Sophienkapelle des Heppelstiftes um 8 1/2 Uhr
Messe.
An den Wochentagen: Im Dom um 6 Uhr Frühmesse,
in der Stadtkirche um 7 1/2 Uhr Schulmesse, um 8 Uhr hl.
Messe. In der Hospitalkirche um 7 1/2 Uhr hl. Messe. In
der Sophienkapelle des Heppelstiftes um 6 1/2 Uhr hl. Messe.
Montag 7 1/2 Uhr im Dom feierl. Jahramt für Maria
Theresa Keller und Angehörige. 7 1/2 Uhr in der Stadtkirche
feierl. Jahramt für Paul Rintelen und Frau Maria Rintelen
geb. Schäfer. 8 Uhr im Dom Jahramt für Karl Borch,
seinen Vater und Verwandte.

Evangelische Gemeinde.

13. Sonntag nach Trinitatis, den 29. August 1920.
Vorm. 8 1/2 Uhr Kindergottesdienst Pfarrer G. H. Borm.
9 Uhr Predigtgottesdienst. Pred. Odenhaus. Vorm. 10 Uhr
Kindergottesdienst, Pred. Odenhaus. Die Kirchenversammlung
am Besen der Anstalt Bethel bei Bielefeld bestimmt.
Nachmittags 11 1/2 Uhr Christenlehre für die 1918, 1919
und 1920 konfirmierten Töchter, Pred. Odenhaus.
Die Amtswoche (Tausen und Trauungen) hat Pfarrer
G. H. Borm.
Die Bucherei, Weierstrasse, ist geöffnet Sonntags
Nachmittags von 11-12 Uhr.

la. Salatöl,
feinstes Tafelöl i. Flaschen
Margarine ohne Salz
Palmin in Tafeln.

Peter Josef Hammerschlag
Limburg (Lahn) Fernruf 60.

Wir gewähren Fernsprechteilnehmern zur
Abzahlung der einmaligen Beiträge an die Post
Darlehen
zu günstigen Bedingungen ohne Bürgschaft.
Kostenlose Auskunft wird gerne erteilt.
Kreissparkasse Limburg.

In der Nähe eines Bahnhofes wird eine
Grundstück für kleine Fabrikanlage zu kaufen
gesucht, wo die Ausnutzung einer Wasser-
kraft von etwa 30 PS. möglich ist
Angebote mit Beschreibung etwa vorhandener
Grundstücke, Größe des Grundstücks, Lage und
unter Nr. 1/194 an die Geschäftsstelle
erbeten.

Einkoch-Apparate und -Gläser,
beste rote Gummiringe
empfohlen
Glaser & Schmidt, Limburg.
6/195

Kunstlicht-Atelier! Foto-Handlung!
Fotografien in künstl. Ausführung.
Vergrößerungen nach jedem Bilde.
Schnellste Lieferung.

Geöffnet an Wochentagen von 8-6 Uhr,
an Sonntagen von 10-12 Uhr.
Billigste Bezugsquelle für Amateure.
Alle Neuheiten der Amateur-Fotografie.
Kostenlose fachm. Beratung.

Uebernahme aller Amateurarbeiten in
sorgfältigster sauberer Ausführung
Fotohaus A. Hardt, Limburg
3/175 Obere Grabenstrasse 20

Uhren werden prompt und preiswert unter Garantie repariert.



Goldwaren werden schnellstens repariert, sowie Neuarbeiten in feinsten Ausführung.

Josef Duchscherer
Fischmarkt 8. Limburg Fischmarkt 8.

Kainit,
Thomasmehl,
Ammoniak-Superphosphat,
Kali-Ammoniak-
Superphosphat,
Kalkstikstoft
offerieren 6/195
Münz & Brühl
Limburg Telefon 31.

Was will der ??
Lebensbund ??
Der L.-B. bietet Gelegen-
heit, i. vornehmer diskreter
Form passend. Lebensge-
fährte, zwecks Ehe kennen
zu lernen. Tausende von
Erfolgen. Zahl. Empfehl.
a. allen Kreisen. Keine ge-
werbs. Vermittl. Verlangen
Sie uns. Interessant. Ban-
denschreiben geg. Einsend.
v. 70 Pf. von: 4/187
Verlag G. Boreiter, München, 757
Maximilianstrasse 31, oder von
Verlag G. Boreiter, Leipzig, 757.

Feinkosthandlung
Käthe Grim, Limburg,
(neben dem Bezirks-Kommando)
empfiehlt: 14/197
Reinen Rachtabak
versteuert pro Pfd. 20 M.

Prima Zitronen
Spreizwiebeln
eff. 21/198
Münz & Brühl
Limburg Tel. 31.

Haus mit Garten
in Limburg oder Nähe zu
kaufen gesucht.
Offerten mit Preis unter
1/198 an die Expedition

10 bis 12 Mann n.
einige Hilfsarbeiter
werden sofort gesucht
zu milden bei Stroh &
Pfeiffer, Niederneusen
oder Baustelle: Kautschukwerke
Rohrheim. 1/195

Selbständiges, älteres 17/195
Mädchen
zu einzelner Dame gesucht
Emil Königberger
Limburg (Lahn) Rathenbergerstr.

KINO
Neumarkt 10.
Samstag, Sonntag,
Montag, Dienstag:
Gefährliches
Spiel
Drama in 3 Akten.
Mausi
Lustspiel in 3 Akten.
Jugendl. unt. 17 Jahren
haben keinen Zutritt.

Achtung! Eilt! Achtung!
Grosse
Geld-Lotterie
zu Gunsten der Heilstätten.
Ziehung 9., 10., 11. Sept.
Gewinnkapit. 250,000 M.
Hauptgewinn 75,000 „
Hauptgewinn 30,000 „
Hauptgewinn 20,000 „
Hauptgewinn 10,000 „
10836 Gewinne.
Vollständig in jeder An-
zahl auch gegen Nachnahme
zum Preise von M. 4 incl.
Post. 2/192

Lotterie-Börse, Hamburg 33
H. Pörsch.

Metallbetten
Stahlrohrmatratzen, Kinderbetten,
Polster auf Federn, Rat. frei
Eisen- und Stahlfabrik L. Schl. Thür.

Bekanntmachungen und Anzeigen der Stadt Limburg.

Ausgabe von Auslandszucker.
Auf Abschnitt Nr. 2/4 der Lebensmittelkarte kommt nächste
Woche auf den Kopf der Bevölkerung 1/2 Pfd. Auslands-
zucker zum Preise von M. 7.40 das Pfd. zur Verteilung.
Abgabe der Abschnitte an die Geschäfte bis Montag mittag,
durch die Gewerbetreibenden bis Dienstag mittag. Ausgabe
der Ware Mittwoch. 12/193
Städtisches Lebensmittel-Amt.

Viehählung.
Am 1. September 1920 findet im Deutschen Reiche eine
Viehählung statt. Sie erstreckt sich auf Pferde, Rinder,
Schafe, Schweine und Ziegen.
Bei der Ausführung der Hählung wird auf die entgegen-
kommende Mitwirkung der Ortsbewohner der Stadt durch
bereitswillige Auskunfterteilung an die Hähler gerechnet.
Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Ergeb-
nisse der Viehhählung nur zu amtlichen statistischen Arbeiten,
dagegen nicht zu Steuerzwecken benutzt werden dürfen.
Wer so fälschlich eine Anzeige, zu der er aufgefordert wird,
nicht erstattet oder wesentlich unrichtige oder unvollständige
Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder
mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft; auch kann
Vieh, dessen Vorhandensein verschwiegen worden ist, im Urteil
für dem Staate verfallen erklärt werden.
Limburg, den 27. August 1920. 4/198
Der Magistrat

Auf Grund des Beschlusses der Stadtverordnetenver-
sammlung vom 5. August 1920 wird in Gemäßheit des
Gesetzes betreffend die Erhebung von Marktgeld vom
26. April 1872, des § 11 des Kommunalabgabengesetzes
vom 14. Juli 1893 und des Artikels IV des Gesetzes
zur Abänderung einiger Vorschriften des Gemeindeabgaben-
rechts vom 6. Mai 1920 zur Ordnung für die Erhebung von
Marktgeld und Wägegebühren für die Stadt Limburg
vom 16. April 1909 folgender Nachtrag erlassen:

§ 1.
Die in den §§ 2 und 4 der vorgenannten Gebühren-
ordnung festgesetzten Gebühren werden um den fünffachen
Betrag erhöht.
§ 2.
Diese Änderung der vorgenannten Gebührenordnung
tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.
Limburg a. Lahn, den 9. August 1920.
Der Magistrat:
gez. Dr. Kräsmann.

Genehmigt.
Wiesbaden, den 18. August 1920.
Namens des Bezirksausschusses.
Der Vorsitzende:
In Vertretung: gez. Unterschrift.
(Siegel)
B. N. 689/1. 20. 3/198
Wird hiermit veröffentlicht.
Limburg, den 26. August 1920.
Der Magistrat: Heppel.

Zahn-Operationen
schmerzloses Plombieren, künstlicher
Zahnersatz, in Kautschuk (reine Friedens-
ware), Kronen, Brücken und Stützähne
in Gold und Metall
Schonendste Behandlung.
Mässige Preise.
Zahnpraxis,
Viganos Nachfolger
W. Podlaskowski, Dentist
Limburg, Obere Schiede 10. I.
Sprechstunden: von 8-6 1/2 Uhr.
Sonn- und Feiertags von 8-2 Uhr. 4/190

Piassavabesen, Reiserbesen,
Kokosbesen, Rosshaarbesen,
Handfeger, Kokosmatten,
prima Scheuertücher Fenster-
leder, Schwämme, Raffiabast,
sowie sämtl. Bürstenwaren
in prima Friedensqualität, billigst
9/148
J. Schupp, Seilerei
en gros en detail
Fernruf 277. Limburg. Frankfurterstr. 15.

Rauchtabak (gar. rein)
100 Gramm-Pakete M. 4.50.
Widerrückkaufer hohen Rabatt.
Gustav & Paul Labonté,
Limburg. Kornmarkt 5.
Zigaretten & Zigaretten und Tabak-Fabrikanten. 3/196

Statt Karten.

Franziska Schulte
Hans Boden
Verlobte

Limburg (Lahn)

Trier

August 1920.

Alfred Wolff
Relly Wolff
geh. Lehmann

Vermählte

Limburg a. L., den 28. August 19.0.

Trauung am Sonntag, den 29. in Hamburg. Beim
Andreasbrunnen 5.

Das Reichsfinanzministerium hat sich damit einverstanden
erklärt (Erlaß vom 19. 8. 20.), daß bis auf weiteres folgende
Erleichterungen im Steuerabzug eintreten:

- 1) übersteigt der abzugspflichtige Teil des Arbeitslohnes
— auf das Jahr umgerechnet — den Betrag von
15 000 M., nicht aber den Betrag von 30 000 M.,
so sind bis auf weiteres von dem Teil des Arbeits-
lohnes, der auf das Jahr umgerechnet den Betrag
von 15 000 M. nicht übersteigt, 10 vom Hundert,
von dem übrigen Teil des Arbeitslohnes 15 vom
Hundert einzubehalten;
- 2) vom Abzuge bleiben bis auf weiteres frei besondere
Entlohnungen für Arbeiten, die über die für den
Betrieb regelmäßige Arbeitszeit hinaus geleistet wur-
den. Als regelmäßige Arbeitszeit gilt die Arbeits-
woche zu 6 Arbeitstagen, der Arbeitsmonat zu 25
Tagen und das Arbeitsjahr zu 300 Arbeitstagen.

Limburg, den 25. August 1920.

2(198

Sinanzamt
Ruhlo.

Auf Grund des Erlasses des Reichsministers
der Finanzen vom 12. August 1920 ist durch
Verfügung des Landesfinanzamtes in Cassel vom
19. August 1920 l. A. 3727 die Frist zur Ab-
gabe der Besitzsteuererklärung bis zum 30.
September 1920 verlängert worden.

Limburg, den 26. August 1920.

Finanzamt.

20(198

Ruhlo.

Jul. Blumenthal & Co., Limburg (Lahn)
Telefon 244 Wiesenstr. 2
bei der Holzboheimerstr.

sofort ab Lager lieferbar:



Obstkellern,
Obstmühlen,
Hausbacköfen,
Dreschmaschinen für
Hand-, Gabel- und Motor-
betrieb,

Saemaschinen,

Orig. Sack'sche Wendepflüge,
11(198 (in nass. Bauart),

Kartoffelerntemaschinen.

Spezial-Reparatur-Werkstätte für
Mähmaschinen und alle landwirt-
schaftlichen Geräte.

Deutscher Werkmeister-Verband
Bezirksverein Limburg.

Mittwoch den 1. September, abends 7 Uhr 30
findet im Vereinslokal

außerordentliche Versammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Bekanntgabe des neuen Werkmeistertarifes und Aufgabe der gedruckten Tarife.
2. Bericht d. nes.

Vollständiges Erscheinen ist geboten.

19/198

Der Vorstand.

Die letzten 2 Tage! Limburg (Lahn) Die letzten 2 Tage!
Marktplatz.

Zirkus Althoff-Kuhlen

Samstag den 28. August, abends 8 Uhr

Grosse Clown- u. Komikervorstellung
mit vollständig neuem Programm. U a

Großes Preis-Gielreiten
um die Prämie von 50 Mark.

Sonntag den 29. August:

2 Vorstellungen.

Nachm. 4 Uhr:

Grosse Fremden- und Familienvorstellung.

mit unterhaltigem Abendprogramm. Dem aus-
wärtigen Publikum besonders empfohlen.

Kinder zahlen nachmittags halbe Preise.

18/198

Abends 8 Uhr:

Grosse Dank- u. Abschiedsvorstellung.

Preise der Plätze: Ram. Sperritz 9.60,
unnum. Sperritz 7.20, 1. Platz 6 —, 2. Platz
4.80, Stehplatz 3.00 M., einz. Stuhl. Billetsteuer.
Vorverkauf bei Gustav & Paul Labonté.

Putztücher

beste Qualität, 55/80 cm gross.

Serie 1	7.75 M.
Serie 2	7.25 M.
Serie 3	6.25 M.

Wilh. Lehnard sen.,

Limburg (Lahn), Kornmarkt 1.

7 198

**Ia. gekochtes Leinöl,
Bleiweiss rein**
i. Oel und i. Pulver,

**Ia. Terpentinöl, Siccatis,
Ia. Möbellacke, Emaillacke,
sowie sämtliche Farben,
trocken und streichfertig,**

Pinself und Deckenbürsten

empfiehlt das Farbengeschäft 16(198

J. Arnet Nachf., Limburg

(Inh.: Max Büdel)

Salzgasse 8.

Telefon 211.

Schmierseife, garantiert schneidfest, von vor-
züglicher Friedensqualität, in
Holzläden zu ca. 25 und 45 Kilo Inhalt, Preis M 3.50
per Pfd., zu beziehen von **Bruno Kurre & Co.,** Fabrik-
ation chemischer Produkte, Wiesbaden, Bismarckring 6,
Fernspr. 3491. Gut eingeführte Vertreter gesucht. 9/198

Feinkosthandlung
Käthe Grim, Limburg,
(neben dem Bezirkskommando)
empfiehlt:
Ia. Tafelöl in Flaschen zu
20 Mark.
Ia. Tafelöl in halben Fla-
schen zu 10 Mark.
Ia. Tafelöl, p. Ltr. 23 Mk.
reine Gewürze aller Art
Wein- und Speise-Essig
Essigessenz, Malzkaffee u.
Kaffee-Ersatz, reiner Tabak,
Grob-, Mittel- u. Feinschnitt.

Zu verkaufen:

3 neue Anzüge, Größe
50, 51, 52, 1 Wasch-
mangel, 1 eiserne Was-
stelle mit Strohsack,
dreiteilige Bettmatratze.
Zu betr. i. d. Exped. 9/198

Hans Herche jr.

Limburg, Untere Fleischgasse 6.

Anfertigung

orthopädischer Fussbekleidung

Plattfuß, Senkfuß, aller Beinverkürzungen usw.

5(195

Eigene Schäftemacherei.

Restaurant Wilhelmshöhe.

Sonntag, den 29. August von mittags 3 Uhr ab

Tanz.

Es ladet frdl. ein

13 198

Victor Conradi.

Ev. Kirchenchor Limburg

Sonntag, den 29. August 1920:

Familien-Ausflug nach Runkel

Abmarsch um 10⁰⁰ Uhr nachmittags.

Triffpunkt: Am „Schüngarten“.

Zusammenkunft in Runkel mit Gesangsverein „Liedertafel“.

Runkel im „Wiechen Hof“.

Alle Mitglieder nebst Angehörigen sind hierzu freundlich

eingeladen.

10/198

Der Vorstand.

Mädchenfortbildungsschule Limburg.

Die Winterferien beginnen Montag, den 25. Oktober.
Gemeinderungen nimmt die Erste Lehrerin bis spätestens
September täglich von 11—bis 12 Uhr vormittags
Schloß, Klasse I, entgegen.

5/198

Der Schulleiter:
Michael.

Bin verreist
bis 12. Septbr. einschl.

Limburg a. L.

Dr. Ohly.

Diozerstrasse 54.

Telefon 164.

Facharzt für
Ohren-, Nasen- u. Halskrankheiten.

Elektr. Installationsmaterial

kaufen Sie vorteilhaft bei

Glaser & Schmidt, Limburg

Kelter-Obst

in größeren Mengen zu hohen Preisen zu kaufen

Ernst Bielefeld, Limburg

4/199

Hotel „Zur Alten Post“.

Waschbüten, Jauchefässer
Einmachständer

stets vorrätig bei

Küferei Heinr. Schlau,

Limburg, Dtezerstr. 98.